Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 5 (1929)
Heft: 19

Artikel: Eine Vase für 2 1/2 Millionen Franken
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-833289

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Eine VASE für 2½ Millionen Franken

Teilstück zu «Pebus»

Teilstück zu «Aphrodite»

Ein glücklicher Zufall förderte im Jahre 1582 bei Ausgrabungen am Monte del Grano, auf dem Wege von Rom nach Frascati, einen herrlichen Fund zutage. In einer Totenkammer, vermutlich die Grabstätte des Kaisers Alexander Severus und seiner Mutter Mammaea (200 v. Chr.), wurde ein Marmorsarkophag mit einer in ihm aufbewahrten 25 cm hohen Glasvase entdeckt. Der Sarg wanderte in das Kapitolinische Museum, die Vase dagegen kommt in das Palais Barbarini zu den übrigen Schätzen. Hier bleibt sie eine Zierde der Sammlungen dieses Hauses, bis Ende des achtzehnten Jahrhunderts Sir William Hamilton das Prunkstück erwirbt und nach London bringt. Eine begeisterte Kunstsammlerin, die Herzogin von Portland, kauft im Jahre 1784 die Vase von Hamilton und ihre Erben überlassen sie leihweise dem Britischen Museum zur Ausstellung. — Aber auch Gegenstände haben ihr Schicksal. — Am 7. Februar 1845 zertrümmerte ein irrsinniger Maler, namens William Loyd, mit einem Basaltstück den ausgestellten Gegenstand. Das zuständige Gericht verurteilte ihn zu der äußerst geringen Geldstrafe von nur drei Pfund, da die Tat im sinnlosen Zustande begangen worden sei und begründete das niedrige Strafmaß mit dem Wert der «zerbrochenen Glasscherben». In mühevoller Kleinarbeit gelingt einem Angestellten in der Antikenabteilung des Museums, John Doubleday, die Restauration. Aus Scherben wird Gold. Denn der Taxwert dieses nun in London zur Versteigerung gelangenden Kleinods wird von internationalen Sachverständigen mit 100 000 Pfund angegeben. Die Portlandvase hat eine tiefdunkelblaue Farbe, mit einer opalweißen Schicht überfangen, deren Reliefs Einzelheiten von der Hochzeit der Thetis und Peleus darstellen.

Dr. A. Z.

Der Boden der Vase. Paris mit phrygischer Kappe

Nebenstehendes Bild: Vorderansicht der Portlandvase. Die Meeresgöttin Thetis in Erwartung des Schlafes